

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 27.

Donnerstag, 2. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Tagelieferanten ins Haus 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Abbestellung für die Nummer des Abbestellenden bis zum 1. März ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raulenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Februar 1905.

Die im Inzeratenteil d. Bl. von Meisen aus als vermählt gemeldete Dame ist, wie uns mitgeteilt wird, gefunden worden und hat sich damit die betreffende Anzeige erledigt.

Vorgestern schickte die Ehefrau eines hiesigen Beamten ihr sechsjähriges Töchterchen mit einem in Papier eingewickelten Marktstück nach der Molkerei, um daselbst Butter zu holen. Ein 15-jähriger Bursche hielt aber das Kind auf seinem Wege an, nahm ihm das Päckchen unter bedrohenden Worten ab und gab ihm das Papier mit einem in dasselbe gewickelten Stück Holz zurück. Nachdem das Kind von dem Vorgang zu Hause berichtet hatte, erstattete man Anzeige bei der Polizei und gelang es nach einigen Stunden schon einem Schuhmann, den jugendlichen, bereits wiederholt vorbestraften Täter zu ermitteln. Am selben Tage kam ein 19-jähriges Mädchen in die Wohnung eines hiesigen Expediteurs und stellte das Ersuchen, ihren Koffer aus Reinitz, woselbst sie bis jetzt in Dienst gewesen sei, gegen Bezahlung abzuholen. Nach ihrer Entfernung aus der Wohnung war indes ein Porzellan mit etwas über 6 Mark Inhalt, das auf der an der Eingangstür stehenden Kommode gelegen hatte, spurlos verschwunden. Dem benachrichtigten Schuhmann gelang es, auch diese Diebin noch an demselben Tage zu erwischen.

Ueber die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge sowie der Hilfsarbeiter in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betriebes, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, haben auf Anregung des Reichstags durch die Kommission für Arbeiterstatistik Erhebungen stattgefunden, über deren Ergebnisse wir dem „Reichsarbeitsbl.“ folgendes entnehmen: Die Auswahl der Berichtersteller ließ ebenso die Prinzipale wie die Gehilfen und Arbeiter zu Wort kommen, und es wurden aus allen Teilen des Reichs sowohl groß-, als mittel- und kleinstädtische Verhältnisse berücksichtigt. Im ganzen ergingen 213 Berichte, davon 90 von Handelskammern, 92 von kaufmännischen Verbänden und Vereinen und 31 von Verbänden und Vereinen der Handelshilfsarbeiter. Die gestellten Fragen betrafen etwaige nachteilige Folgen der bestehenden Arbeitszeit, Mittagspause und Ueberstunden, ferner eine etwaige allgemeine Regelung der Arbeitszeit, die Zulässigkeit von Ausnahmen, die Arbeitszeit der Jugendlichen usw. Die Handelskammern wissen fast ausnahmslos über nachteilige Folgen der bestehenden Arbeitszeit nichts zu berichten, während die kaufmännischen Vereine das Vorhandensein solcher schädlichen Folgen, namentlich für weibliche und jugendliche Personen bejahen. Namentlich klagen die Gehilfen über Mißstände bei der in verhältnismäßig wenigen Geschäften einiger Großstädte eingeführten sogenannten englischen Arbeitszeit, bei der in manchen Betrieben zehn bis zwölf Stunden ohne angemessene Pause gearbeitet werde. Was die Ueberstunden betrifft, so verneinen auch in diesem Punkte die Handelskammern ein Vorhandensein von Mißständen, während von den Vertretern der Angestellten vielfach nicht nur über allzu große Ausdehnung der Ueberstunden, sondern auch darüber geklagt wird, daß sie oft nur durch schlechte Arbeitseinteilung oder durch Mangel an hinreichendem Personal veranlaßt werden. Bei der praktisch wichtigsten Frage, ob eine allgemeine Regelung der Arbeitszeit geboten und durchführbar sei, sind die Handelskammern und die Vertreter der Gehilfenschaft ebenfalls völlig entgegengelegter Ansicht. Die ersteren lehnen eine einheitliche Regelung ab, weil sie sich durch die große Verschiedenheit der Verhältnisse von selbst verbiete, die anderen schlagen dagegen eine Höchstarbeitszeit, meist von neun Stunden vor, und regen mehrfach auch die gesetzliche Einführung eines Sommerurlaubs an. Im Fall einer gesetzlichen Einschränkung der Arbeitszeit wünschen beide Parteien in der Mehrzahl die Zulassung allgemeiner Ausnahmen und Berücksichtigung besonderer Verhältnisse. Ueber die Sonntagsruhe gehen die Ansichten weit auseinander; die Gehilfenschaft hält fast durchweg die Sonntagsarbeit für entbehrlich und führt auch Klagen über mangelhafte Ausführung der bereits bestehenden Vorschriften über Sonntagsruhe. Die Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse der Handelshilfsarbeiter ergaben eine durchschnittliche Arbeitszeit von 11 bis 12 Stunden, vielfache Klagen über mangelhafte Arbeitsräume, schwere und gesundheitsgefährliche Beschäftigungen und unge-

nügende Pausen. Von ihren Vertretungen wird fast allgemein der Wunsch nach einheitlicher Regelung der Arbeitszeit mit einer Höchstarbeitszeit von 9 bis 10 Stunden und für Jugendliche von 8 Stunden angebracht. Ausnahmen seien nicht zugelassen, weil stets Ausbildekräfte zu haben seien. Sie wünschen ferner meist eine zweistündige Mittagspause und vielfach auch die Festsetzung einer Frühstückspause und Nachmittagspause. Inzwischen hat der Beirat für Arbeiterstatistik auf Grundlage der Berichte über die weitere Behandlung dieser Erhebung beraten und beschlossen, noch Auskunftspersonen aus den Kreisen der Prinzipale, Angestellten und Hilfsarbeiter mündlich zu vernehmen.

Gröbba, 2. Februar. Der diesjährige Gau tag des Niederelbveringens wird den 12. Februar von nachmittags 2 Uhr ab hier im „Anker“ abgehalten. Neu aufgenommen in den Gau ist der Turnverein „Eichenkranz“ zu Gröbba, angemeldet hat sich der Turnverein Leuben.

Gohlis. Nächsten Sonntag findet im hiesigen Gasthof Bezirksjahresversammlung der umliegenden Verbände des Wohltätigkeitsvereins „Sächs. Fechtclub“ statt. Alle Inhaber von Mitgliedskarten per 1905 sind hierzu herzlich eingeladen und wäre es wünschenswert, wenn genannte Versammlung auch von allen im Amtsgerichtsbezirk Riesa bestehenden Verbänden recht gut besucht würde.

Kommarsch, 1. Februar. Dem Kaufmann Paul Hofmann, der seit langen Jahren an der Spitze der hiesigen Sanitätskolonne steht, ist vom Kaiser die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

Rönigstein, 31. Jan. Elektrische Scheinwerfer erhellten gestern abend das Elbtal. Es handelte sich dabei um Uebungen, zu denen die Bestätigung der Festung resp. des Sperrforts Rönigstein durch den kommandierenden General v. Broisem Anlaß gegeben hatte.

Ramenz, 30. Januar. Gestern früh 1/4 4 Uhr brannte im benachbarten Bretzig das der Schantwirtin A. Richter gehörige Gasthaus zur grünen Aue, auch „Fingerhut“ genannt, vollständig nieder. Das Grundstück bestand aus Wohnhaus, Scheune und Auszugshaus. Die Glut hatte mit großer Geschwindigkeit überhand genommen, so daß der Besitzer mit samt seiner Familie sich nur knapp retten konnte, denn das Gebäude brannte schon, während die beiden Richterchen Eheleute noch fest im Schlafe lagen. Es mußte die Luke eingeschlagen werden. Verbrannt sind die Vorräte an Heu, Stroh sowie zwei Ziegen und ein Schwein; ferner fiel sämtliches Mobiliar und das Restaurationsinventar den Flammen zum Opfer. Der Kalamitose hat verschickt. Auch dem im Auszugshause wohnenden Ausbildearbeiter Zeiler ist fast sämtliches Mobiliar verbrannt; auch er hat verschickt. Die Entstehungsbursache ist noch nicht aufgeklärt.

Rittau, 1. Februar. Der König hat dem hochbetagten Donathischen Ehepaar in Reibersdorf bei Rittau, das im Herbst die diamantene Hochzeit feierte, nachträglich ein Gnadengeschenk von 60 Mark durch den Ortsparvier zugehen lassen.

Rittau. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kurz vor Schluß der Arbeit in der am sogenannten Offentage gelegenen Schmelzerschen Maschinenfabrik und Dampfsiegelei. Dem daselbst beschäftigten Schlosser Knobloch fiel beim Ausladen von zum Versand fertigen Maschinenteilen ein gegen 10 Zentner schweres Kollie mit solcher Wucht auf die rechte Hand, daß diese fast vollständig abgequetscht wurde. Das verstümmelte Glied hing nur noch mit einigen Sehnen am Arm und wurde von dem herbeigerufenen Arzt abgenommen.

Röbau. Auf unerwartete Weise nahm am Sonntag im benachbarten Großdöbha das Vergnügen des dortigen Militärvereins ein jähes Ende. Etwa um Mitternacht glitt die 18-jährige Tochter des Hausbesizers Engemann plötzlich loslos vom Stuhle, auf dem sie ruhig dem Tanze zusehen hatte. Das junge Mädchen hatte ein Gehirnschlag getroffen.

Chemnitz. Die vielfach erörterte Frage der Parteihinterziehung durch „Agentenbriefe“ hat auch das hiesige Landgericht beschäftigt. Es verurteilte in einem Falle, in dem ein Expeditur von seinem Auftraggeber, einem Fabrikbesitzer, außer den Waren in Sammelbriefen auch gleich die betreffenden Rechnungen und Mitteilungen per Post erhielt und diese dann der Kundschaft ausänderte, den Expeditur zur Zahlung von 427,80 Mk., dem vierfachen Betrage für das hinterzogene Porto von 1402 Briefen.

Chemnitz. Der seit dem 1. Januar bei der Chemnitzer Straßenbahn eingerichtete Schaffnerdienst hat das überraschende Ergebnis gezeitigt, daß die Einnahmen für Fahrgelder gestiegen sind, obwohl die Wagen nicht mehr so überfüllt als manchmal bei dem früheren Zahlkastensystem waren. — Gewittererscheinungen — Blitz und Donner — wurden am Dienstag nachmittag in der vierten Stunde bei einem plötzlich eintretenden Regen- und Schneesturm hier und in der Umgegend beobachtet.

Zwickau, 1. Februar. Die Entscheidung der Kreis-hauptmannschaft über die Bürgermeistereiwahl ist heute eingetroffen. Darnach wird die am 30. November 1904 erfolgte Wahl des Bürgermeisters Münch als gültig und laut Städteordnung auf Lebenszeit gesehen erklärt. Der Wahlprotest des Kaufmanns Bär und der Rekurs des Stadtrats Haupt sind als unbegründet zurückgewiesen worden. Gleichzeitig hat die Kreis-hauptmannschaft die Bestätigung Münchs ausgesprochen. Der Stadtrat ist angewiesen worden, Münch als Bürgermeister nunmehr anderweit für sein Amt zu verpflichten. (Vgl. Tbl.)

Freiberg. Wegen Verheimlichung und Duldung von Glücksspielen wurde vom Landgericht der Besitzer des Hotels „Herkules“ in Röhwein W. Richard Hempel zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels mitangeklagte Rentier Thiene aus Döbeln wurde freigesprochen. Es ist gewöhnlich „Meine Tante deine Tante“ gespielt worden, wobei Beträge bis 6 Mk. gesetzt wurden. (Dr. Anz.)

Schedewitz, 1. Februar. Der hiesige Gemeinderat hat den Bau eines neuen Rathauses und einer Turnhalle ins Auge gefaßt und ist auch der Frage des Baues einer Kirche für Schedewitz näher getreten. Die Mittel zum Kirchenbau sind bei der Aussparrung von Schedewitz aus der Pfarochie Bockwa vom Kirchenvorstand daselbst aus dem großen Vermögen der Kirchengemeinde Bockwa gewährt worden.

Rähnitz. Ein wertvolles Geschenk ist der neuerbauten Kirche in Rähnitz von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg auf Gauernitz überandt worden. Es ist dies ein von Sr. Durchlaucht gemaltes herrliches Altarbild (Ölgemälde), den „Verklärten“ nach Rafael darstellend, welches bei der Ordination und Einweihung des neuen Hilfsgeistlichen Albert Fraustadt aus Schreiß bei Oschatz am vergangenen Sonntage durch Herrn Superintendenten Kaiser-Radeberg feierlichst geweiht wurde.

Frauenstein, 1. Februar. Der 10 Uhr 38 Minuten vormittags von Rittingen-Colmnitz nach Frauenstein abgegangene Personenzug konnte heute nur bis Burkensdorf verkehren, da die Teilstrecke von Burkensdorf bis Frauenstein infolge Schneeverwehung gesperrt ist. Es wird versucht, den Verkehr zwischen Rittingen-Colmnitz und Frauenstein aufrecht zu erhalten.

Johanngeorgenstadt. Seit vielen Jahren ist in hiesiger Gegend der Winter nicht so hartnäckig aufgetreten, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Wege und Stage der Umgegend sind verweht. Im nahen Bezirke Platten müssen infolge der Schneeverwehungen die Bezirksanlagen in diesem Jahre 40 fach (gegen 28 fach im Vorjahre) erhoben werden, da täglich eine große Anzahl Arbeiter aufgeben werden müssen, um die vollständig verwehten Straßen gangbar zu erhalten.

Reichenbach, 1. Februar. Ein Opfer des Spielteufels wurde ein an der Oberreichenbacher Straße wohnhafter Webermeister, der sich am Montag heimlich von seiner Familie entfernt hat. Der Mann war in einer hiesigen Fabrik in guter Stellung, aber seit Jahren dem Kartenspiel derartig ergeben, daß er nicht nur die Ersparnisse seiner Frau in Höhe von 8000 Mk., sondern auch fremdes, auf betrügerische Weise sich verschafftes Geld dem Spielteufel opferte. Ein Verfahren wegen Betrugs ist angeordnet. Zur Zeit weiß man jedoch nicht, wo sich der Mann befindet, bezw. ob er überhaupt noch lebt.

Plauen. Der Ausschuss des Nationalliberalen Vereins im 23. sächsischen Reichstagswahlkreise hier hielt in vergangener Woche mehrere Sitzungen ab, in denen besonders Beratungen über Anträge für Statutenänderungen zur nächsten Hauptversammlung des Landesvereins in Leipzig stattfanden. Auch verlangt der hiesige Nationalliberale Verein vor allem eine bessere und weitgehendere Organisation der nationalliberalen Partei in ganz Sachsen. — In

einer Reglementierung des Landpflanzlichen Kreisverkehrs im Vogtlande sprach man sich nach einem Vortrage des Vorstandes der Dresdener Landwirtschaftlichen Versuchstation, Herrn Professor Dr. Steglich, für die Errichtung einer Sortenanbau-Versuchstation aus. Als Platz hierfür wurde der Ort Schneidengrün ausersehen.

Blauen i. B. Ein schreckliches Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Dienstag nachmittag 2 Uhr in der Hüttelschen Brauerei in Städtigt bei Blauen. Der 42 Jahre alte Braubursche Emil Bauer, der erst vor 14 Tagen dort in Arbeit getreten ist, war auf dem Malzboden mit Malzgießen beschäftigt und ist dabei jedenfalls in das Riemenzeug der Maschine gekommen. Als die Arbeitskollegen des Verunglückten dessen Hilferufe vernahmen, eilten sie herbei und fanden ihn an der Welle des Getriebes unter dem Riemen hängen. Die Kleider waren ihm vom Körper abgerissen worden und hatten sich um die Welle geschlungen. Die Herbeigeleiteten zerschritten sofort den Riemen, befreiten den Verunglückten aus der schrecklichen Lage und brachten ihn in sein Bett, wo er bald darauf verschied. Dem Verstorbenen waren fast sämtliche Rippen der rechten Brustseite zermalmt worden. Außerdem hatte er eine Lungenverletzung und andere Verletzungen erlitten.

Leipzig, 2. Februar. König Friedrich August hat dem Komitee der im März im Krystall-Palast zu Leipzig stattfindenden Kochkunst-Ausstellung mitteilen lassen, daß er in Aussicht genommen habe, der Eröffnung am 18. März persönlich beizuwohnen. — Ebd. verunglückt ist gestern nachmittag in der ersten Stunde in der Mendestraße in L-Gohlis der 36 Jahre alte Geschirrführer Otto Oskar Vogel. Der bedauernswerte Mann stürzte während der Fahrt von seinem mit Kohlen beladenen Wagen und wurde hierauf überfahren, wobei er auf der Stelle den Tod fand.

Leipzig. Das Universitätsgericht gibt bekannt, daß von den Studierenden, die im Wintersemester 1904/05 weder eine Privatvorlesung noch ein Praktikum belegt hatten, auf Grund der Bestimmungen des § 22a, Absatz 2 der Immatrikulations- und Disziplinarordnung für die Studierenden der hiesigen Universität 53 Studierenden das akademische Bürgerrecht entzogen worden ist.

Aus aller Welt.

Waldenburg: Infolge eines Pfeilerbruchs stürzte im Jbsacht ein vier Meter hoher Stollen ein. Die Bergleute Böckel und Thamm wurden getötet. — Ein von Paris nach Bordeaux gehender Schnellzug überfuhr in der Nähe von Stamps fünf Arbeiter, die auf der Strecke beschäftigt waren; zwei wurden getötet, drei schwer verletzt. — **Mailand:** Die Baumwollspinnerei der Firma Biraghi in Veduggio ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden übersteigt eine halbe Million; 300 Arbeiter sind brotlos geworden. — **Kopenhagen:** Der Kapitän des auf der Reise nach Kopenhagen am 31. Januar in Veith angekommenen dänischen Dampfers „Kong Inge“ berichtet, daß im Jbsford an der Küste Islands im Orkan ein Kutter und drei Boote untergegangen sind, wobei 15 Personen ertranken. — **Fort Worth (Texas):** Gestern früh fuhr ein Eisenbahnzug auf einen Straßenbahnwagen. Dabei kamen 15 Personen ums Leben. — **Prag:** Vor dem hiesigen Schwurgericht hat der Prozeß gegen die Raubmörderfamilie Vales begonnen. Der Gärtner Alois Vales, dessen Weib Ludmilla Vales und deren Tochter aus erster Ehe Franziska Jelinek sind angeklagt, am 21. und 22. April 1902 in Oberkrich die Slowakin Ganzely und den Koloman Talacs ermordet und beraubt, sowie das Kind der Ganzely ausgehehlet zu haben. Die Morde sind mit ganz besonderer Roheit verübt worden, und die Verbrecher gestehen ihre Tat ein, schieben einander nur gegenseitig die intellektuelle Urheberchaft zu. — **Aus Pest** wird gemeldet: Im Jilager Steueramt wurden die Kassen erbrochen und Wertpapiere im Werte von einer halben Million Kronen, sowie 72 000 Kronen Bargeld geraubt. — Eine große Seltenheit ist es, daß drei Brüder drei Schwestern heiraten. In Buschwinkel bei Liegnitz heiratet jetzt, nachdem zwei Brüder Fedke zwei Schwestern Ludke geheiratet haben, der dritte Bruder die dritte Schwester. — Eine gute Natur muß der Eigenkätner Kairies zu Skroblienen bei Tilsit haben. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs in angetrunkenem Zustande liegen geblieben, wobei ihm Hände und Füße erfroren. Anstatt sich zu einem Arzt zu begeben, wurde die Heilung, wie die „Ostf. Ztg.“ berichtet, durch allerlei Hausmittel versucht. Als die Beine dabei zu eitern anfangen, entledigte er sich dieser durch eigenhändiges Abnehmen mit der Zange. Nachdem die „Stümpfe“ verheilt sind, ist der Mann wieder wohl und munter auf den Beinen. — **Halle a. S.:** In Br. Börnede schlossen die Bergmann Niemannschen Eheleute ihre zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren ein und gingen dann aus. Bald darauf bemerkten Nachbarn Rauch in der Wohnung. Sie drangen durch ein Fenster ein und fanden die Kinder brennend in den Betten vor. Der vierjährige Knabe ist seinen Brandwunden bereits erlegen, die Verletzungen des jüngeren sind nicht so schwer. — Ein Breslauer Rittergutsbesitzer, angeblich der Buchhändler Schottlaender, hat, wie die „Bresl. Ztg.“ mitteilt, aus Anlaß seines bevorstehenden 70. Geburtstages, der am 22. März gefeiert wird, eine Stiftung von drei Millionen Mark errichtet. Ein Bruchteil der Zinsen soll zur weiteren Aufhöhung des Stiftungskapitals angehäuft, ein weiterer kleinerer Teil zum besten jüdischer Wohltätigkeitsanstalten Breslaus und der Hauptteil für allgemeine Wohltätigkeitszwecke verwendet werden.

Vermischtes.

Der Petersburger Aufstand im Kinetographen. Eine Reproduktion der Schreckensszenen in St. Petersburg wird in wenigen Tagen in verschiedenen Pariser und Bonboner Varietés im Kinetographen vorgeführt werden. Man wird da die Kosaken durch die Straßen galoppieren sehen, wie sie mit ihren Kagalken auf die Volksmengen einschlagen. Eine Kompanie russischer Infanterie wird das Feuer auf die Menge beginnen, und das Publikum wird Augenzeuge sein, wie 30 oder 30 Mann fallen. Alle die Szenen, die da vorgeführt werden, haben sich lt. „Dr. Aug.“ in Wirklichkeit aber nicht in St. Petersburg zugetragen, sondern hinter einem hohen hölzernen Bauzaun in Vincennes an der Ostseite von Paris. (!) Die von den Kosaken gerittenen Pferde sind Pariser Droschkengaulen, die für diesen Zweck gemietet wurden. Die Kosaken waren Arbeitslose, die zwei Frank bekommen haben, und die Menge der russischen Arbeiter stammten auch aus dem Heer der Pariser Arbeitslosen. Die Rollen des Vater Gapon, der Kosakenoffizier und der Arbeiterführer wurden von Schauspielern kleinerer Pariser Theater gespielt. Eine Szene stellt eine Straße in St. Petersburg dar. Aus den Fenstern der Häuser bewerfen die Leute die Soldaten, die hinter der Menge hergaloppieren, mit verschiedenen Gegenständen. Als am Sonntagabend diese Szene gespielt wurde, fiel eine Seite des „Kenski Prospekt“ nieder, da sich mehrere Leute zu weit aus den Fenstern lehnten. Eine Szene stellt einen Kosaken dar, der hinter einer Frau mit einem Kind im Arme herfürzt; sie flieht vor ihm, aber nach einer aufregenden Jagd schlägt er sie nieder.

Das Jubiläum des Fieberthermometers. Das Fieberthermometer kann in diesem Jahre das vierzigjährige Jubiläum seiner Anwendung für die Temperaturmessung kranker feiern. Zum ersten Male angewandt wurde es im allgemeinen Krankenhaus zu Wien, und im Jahre 1865 veröffentlichte der damalige Assistenzarzt Dr. Wirtinger, der noch heute lebt, seine Erfahrungen über die neue Untersuchungsmethode in der „Wiener Mediz. Wochenschrift“. Anfangs wurde die neue Entdeckung kühl aufgenommen, bald aber wurde das Thermometer bei allen Krankheiten methodisch angewendet und erhielt seinen Platz neben den anderen physikalischen Untersuchungsmethoden, der Perkussion und Auskultation, die ebenfalls vom allgemeinen Krankenhaus in Wien aus ihren Siegeszug über die ganze Welt angetreten haben. Ihre Ausbildung zur wissenschaftlichen Methode erhielt die Temperaturmessung durch die Arbeiten der berühmten Kliniker Traube, Wunderlich und Fiebermeister.

Ein Schlaumeier. Folgende Geschichte, die keine Ente sein soll, wird aus der Eifel berichtet: Ein Arbeiter aus Ernswiller hatte am letzten Jahrtag den erhaltenen Lohn nach seiner Gewohnheit in den Zipfel seines Taschentuches eingebunden und sich auf den Heimweg gemacht. Als er durch einen Wald kam, traf er auf ein in einer Schlinge hängendes Reh, das aber noch Lebenszeichen von sich gab; der Arbeiter wollte sich diesen billigen Sonntagsgnaden augenscheinlich nicht entgehen lassen, er durchschnitt die Schlinge und band sein Taschentuch dem Reh um den Hals, um es mitzunehmen. Das Reh wurde plötzlich wieder ganz munter, und ehe sich's sein Begleiter verschau, war es mit einigen Sprüngen im Walde verschwunden, — natürlich mit Taschentuch und Geld.

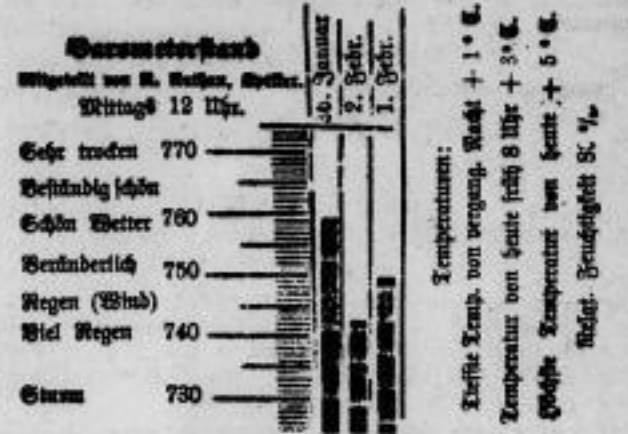
Ueber Ab- und Zunahme der deutschen Vögel erstattet in gewissen Zwischenräumen Wilhelm Schuster unter Mitwirkung anderer Beobachter in der Monatschrift „Der Ornithologische Garten“ einen Bericht. Der Feldsperling ist in der Abnahme begriffen. Vom Feldsperling wird die auffallende Tatsache verzeichnet, daß er in der Stadt Berlin und überhaupt dort abgenommen hat, wo elektrischer Bahnverkehr stattfindet. Selbstverständlich fehlt es auch nicht in Gegenden, wo seine Zunahme beobachtet worden ist. Zu den häufigen Vögeln scheint in allen Teilen Deutschlands der Grünsittich zu gehören, der in Sachsen und der Mark eine Zunahme aufweist. Der Kirschkernbeißer nimmt in den Waldgebieten ab und zieht sich gleich der Schwarzdrossel mehr in die Parks zurück, wo er seine Lieblingsnahrung sicherer findet. Merkwürdig ist die Beobachtung, daß der Rothhäupling auf den Ostfriesischen Inseln in letzter Zeit außerordentlich zugenommen hat, und zwar infolge der vermehrten Anpflanzung des Seekreuzdorns. Der Fichtenhäupling tritt nur als Bagabund auf und bleibt in manchen Jahren ganz aus. Die Goldammer hat auf der Schwäbischen Alp sehr abgenommen, weil die Bauern nicht mehr bei offener Scheune mit dem Dreschflegel dreschen. Bei Benutzung der Dreschmaschine fällt für diese Vögel nicht genug ab, zumal das Geschäft dann in wenigen Tagen des Herbstes erledigt wird. Die Gartenammer scheint aus dem Rheingebiet ganz verschwunden zu sein, nimmt dagegen in der Mark Brandenburg zu. Die Berglerche, die früher in strengen Wintern im Westen von Berlin ein regelmäßiger Gast war, hat sich jetzt seit Jahren von den Landstraßen ferngehalten, zeigt sich aber im Winter noch immer häufig. Das Vorkommen der Feldlerche scheint im wesentlichen unverändert zu sein, während die Heide-lerche in vielen Teilen Deutschlands stark abgenommen hat. Die Nachtigall ist in Berlin aus der inneren Stadt in die äußersten Vororte hinausgewogen. Aus der Gegend von Cassel wird eine außerordentliche Verminderung der Nachtigallen gemeldet, ebenso aus der Wetterau. Der Amdud nimmt vielfach ab, auf den Friesischen Inseln dagegen vermutlich zu. Das Rotkehlchen hält sich ungefähr auf gleicher Höhe, wenn auch Schwankungen der Häufigkeit zu verzeichnen sind.

Stadtsamtsnachrichten aus Gröba vom 16. bis 31. Januar 1905.

Geburten: Ein Sohn: Dem Fleischermeister Mag. Hermann Selbe in Gröba; d. Hammerarbtr. Franz Rud. Vogel in Gröba; d. Mühlenarbtr. Otto Reinhold Richter in Hoberfen; d. Handarbtr. Franz Gust. Berthold in Gröba; d. Hammerarbtr. Karl Hermann Klingert in Gröba; d. Schneidemühlensarbtr. Rich. Otto Wehle in Gröba; d. Hammerarbtr. Paul Clemens Klauß in Gröba. Eine Tochter: Dem Plombeur Fr. Georg Richter in Hoberfen. Aufgebote: Der Schiffbaupolier Ernst Jul. Schönke m. d. Wirtshafterin Anna verm. Klement geb. Werner in Hoberfen.

Eheschließungen: Der Ziegeleiarbtr. Fr. Hermann Dietrich in Gröba m. Ernestine Emilie Röber in Unterreehen. Sterbefälle: Otto Alfred, S. d. Hammerarbtr. Karl Otto Zimmermann in Gröba, 2 Mon.; Friederike Louise verehel. Hofmann geb. Lindner in Gröba, 66 Jhr.; Otto Franz Hempel in Mergdorf, 4 Mon.

Wetterkarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 3. Februar 1905. Wetter: Nieberschlag. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nord-West. Barometer: Mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. Februar 1905.

× **Potsdam.** Der heute morgen 9,15 Uhr über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Höchste Temperatur gestern 37,3, heute früh 36,4. Vertikale Erscheinungen in langamer Ausbildung. Allgemeinzustand gut. Kraus, Wiedemann, Wiemuth.
× **Berlin.** Der „Vorwärts“ schreibt: Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokraten stellte für die Opfer der russischen Straßenunruhen 10 000 Mark zur Verfügung.
× **Essen.** Die bei beiden Verbänden eingegangenen Beiträge für die streikenden Bergleute betragen bisher über Dreiviertel Millionen Mark.
× **Waldenburg.** Die in der letzten Vertrauensmännerversammlung der Bergarbeiter des hiesigen Kohlenreviers aufgestellten Forderungen betreffend Lohnherabsetzung, Verkürzung der Arbeitszeit, sowie Anstellung von Grubenkontrollanten, die von den Arbeitern gewählt werden, sind sowohl an das Oberbergamt in Breslau, wie an den Verein für bergbauartige Interessen Niederschlesiens gesandt worden. Von letzteren ist bis spätestens den 5. Februar Antwort erbeten worden. Sollte diese den Gruben nicht günstig ausfallen, dürften die Arbeiter in den Ausstand treten.
× **Paris.** Die Arbeiter der Eisenischen Elektrizitätsgesellschaft, die Paris größtenteils mit Licht versorgt, haben beschlossen, heute in den Ausstand zu treten. Die Theaterdirektion und Restaurateure sind von den Behörden erlucht worden, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.
× **Petersburg.** In Anbetracht der heute bevorstehenden Eröffnung der Gouvernementsablenksammlungen zirkulieren unter dem Titel zwei Anträge, ein konservativer, der auf der vollen Erhaltung der Selbstherrlichkeit besteht, und ein liberaler, der die aktive Organisation der politischen Freiheit in Russland, beruhend auf den Anfängen einer Volksvertretung, verlangt. Es wäre wünschenswert, unverzüglich eine Kundgebung des Thrones in Form eines Manifestes oder Reskripts zu erlassen, worin der Wille des Monarchen ausgedrückt wird, die Staatsordnung zu ändern und erwählte Volksvertreter zu berufen.
× **New York.** In Sachen des früheren Inspektors der Schiffsrumpfe, Lundberg, der im Zusammenhang mit dem am 15. Juni stattgefundenen Brand des Dampfers „General Slocum“ des Totschlages angeklagt war, konnte die Jury sich nicht über einen Wahrspruch einigen. Das Verfahren gegen Lundberg wurde infolgedessen eingestellt. Im Laufe der Verhandlung ordnete der Richter die Freilassung des früheren Inspektors der Kessel Fleming an, da eine Fahrlässigkeit desselben nicht erwiesen sei.

Die Ereignisse in Russland.

× **Petersburg, 1. Februar.** Der Verein Petersburger Fabrikanten gab über den letzten Arbeiterausstand ein Gutachten ab, worin er feststellte, daß gegenwärtig eine Erbitterung nicht besteht, und dem Arbeitern entgegen zu kommen verspricht.

1. Februar. Eine Arbeiterdeputation er-
 en bei dem Gouverneur, um ihre Forderungen zu
 ermitteln. Der Gouverneur forderte die Arbeiter auf,
 en Kusstand zu bernden.
 2. Februar. In einer gestern abend ab-
 gehaltenen von 1500 Personen besuchten Versammlung hielt
 Anatole France eine Rußland feindliche Rede, in der er
 das Bündnis kritisierte und dabei bemerkte, er glaube nicht,
 daß ein bindender Vertrag bestehe. Mehrere andere Redner
 äußerten sich in gleichem Sinne. Die Versammlung nahm

schließlich eine Tagesordnung an, in der denjenigen Per-
 sonen, die für die Emanzipation des Arbeiterstandes kämpfen
 und für ganz Europa leiden, die Sympathie ausgedrückt
 wird.
Zum russisch-japanischen Krieg.
 London, 2. Februar. „Daily Telegraph“ meldet
 aus Tokio vom 31.: In den letzten Kämpfen am Schaho
 machten die Japaner 1500 Gefangene.
 Tokio, 1. Februar. Deutermeldung. Der Kaiser
 hat einen Tagesbefehl an die Armee Oyamas erlassen,

in dem er den Truppen seinen Dank ausdrückt für den
 errungenen Sieg über eine überlegene Streitmacht in der
 letzten Schlacht. In seiner Erwiderung erklärte Oyama,
 die Truppen hätten, sowohl bei Tage wie bei der Nacht
 und bei heftiger Kälte verzweifelt gekämpft. — Admiral
 Togo wird sich am 6. ds. Mts. an Bord seines Flaggschiffes
 begeben; welche Pläne er zunächst verfolgen wird,
 ist nicht bekannt.

Dresdner Börsenbericht des Meier Tagesblattes vom 2. Februar 1905.

Börsennotierungen		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
Werte	Notiz	Werte	Notiz	Werte	Notiz	Werte	Notiz	Werte	Notiz	Werte	Notiz	Werte	Notiz	Werte	Notiz
1000 1000	100	1000 1000	100	1000 1000	100	1000 1000	100	1000 1000	100	1000 1000	100	1000 1000	100	1000 1000	100

**Aus- und Verkauf von Staatspapieren,
 Staatsbriefen, Aktien etc.**
 Einlösung aller werthabenden Coupons
 und Dividendencheine.
 Verwaltung offener,
 Aufbewahrung geschlossener Depots.

Meier, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.
 Beleihung bürfengängiger
 Wertpapiere.**
 Cafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
 pro Jahr.

Jagd-Verpachtung.
 Die der Jagdgenossenschaft zu Weida zustehende Jagdnutzung,
 an 670 Acker jagdbare Fläche, soll
Sonnabend, den 18. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr
 im Sträßbergerschen Gasthof
 auf die Zeit vom 1. September 1905 bis 31. August 1911 im Wege
 des Meistgebots, jedoch mit Auswahl unter den Bietern und unter
 Ablehnung sämtlicher Gebote, verpachtet werden.
 Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.
 Weida, den 30. Jan. 1905. Die Jagdgenossenschaft.
 H. Schneider, J.-B.

**Ein tüchtiges Hausmädchen,
 welches kint, reinlich u. ordnungs-
 liebend ist, sich keiner Arbeit scheut
 und gute Zeugnisse besitzt, sucht für
 1. März Frau Direktor Hoffmann,
 Niederlöbnitz b. Dresden, Grüne Str. 4.**
 Für Ostern wird ein kräftiges
 Mädchen als Aufwartung für den
 ganzen Tag gesucht, welches zu Hause
 schlafen kann. Best. Offerten unter
 F. 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Maschinenbau.
 Für meinen kräftigen Sohn,
 welcher Ostern die Schule verläßt
 und Schlosser werden will, wird
 ein tüchtiger Lehrmeister gesucht.
 Beste Offerten erb. zur Weiterbeför-
 derung Gärtnerei Röhrenau.
 Ein unabhängiger, noch rüstiger
 Mann wird als
Nachtwächter
 bei gutem Lohn baldigt gesucht
 Rittergut Kreinitz.

Sammel-Auktion.
 Dienstag, den 7. Februar d. J., 2 Uhr nachm.,
 sollen in der Schäferei des Rittg. Jahnishausen
 75 Stück engl. Mastlämmer bedingungsweise versteigert werden.
 D. Schaeffer.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher ge-
 sonnen ist, die Metallgießerei und
 Dreherei zu erlernen, kann Ostern
 gutes Unterkommen finden bei
 Franz Müller, Riesa, Hauptstr.
 Lehrgeld wird nicht verlangt.

Gutskauf.
 Suche bei Anzahlung bis 50000 M.
 schönes Landgut.
 Rastive Gebäude Bedingung. (Ein-
 heiratung nicht ausgeschlossen). Alles
 Nähere Max Frische, Dahlen,
 Lindenstraße.

Stubenmädchen.
 Hausmädchen, mit u. ohne Kochkennt-
 nissen, sucht per sofort oder 1. März
 Frau Angler, Weintraube-Nieder-
 löbnitz.
Älteres Mädchen,
 in der Küche und allen häuslichen
 Arbeiten erfahren, sucht Stellung als
 Aufwartung oder Anstift. Offerten
 unter A. K. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngerer Bildhauer
 auf einfache Sachen für dauernd
 sofort gesucht.
 Gebrüder Schlieben, Möbelfabrik,
 Herzberg a. Elster.
**Marialcheiner
 Braunkohlen**
 empfiehlt in allen Sorten ab Lager
 J. G. Müller, Rühnritz.

Ein Wohngebäude
 mit harter Dachung, in Kirch- und
 Schuldorf, mit 2 Stuben, Küche,
 Keller, Stallung, Scheune, Garten
 und ein Stück Feld, anstehend, aus-
 gugs- und herbergsfrei, für Arbeiter
 passend, für 1800 Mk., Anzahlung
 400 bis 600 Mk., sofort zu verkaufen.
 Hypotheken 4% fest. Auskunft er-
 teilt Paul Wendt in Gröbzig b. Riesa.

Schöne Wohnung
 1. Etage, 1 Zimmer, Schlaf-
 kammer und Küche, passend für ein-
 e Dame, per 1. April zu ver-
 mieten. Näheres
 Friedrich-Auguststraße 7, part.
Mansarden-Behaltung,
 Kammer, Küche, Keller und
 Bodenraum für 105 Mk. sof. od. später
 vermieten. Schloßstraße 1.

Verkäuflerin-Gesuch.
 In meinem Konfektions- und
 Modewaren-Geschäft findet per 1.
 oder 15. März eine jüngere Ver-
 käuflerin Stellung.
 O. Schag, Eduard Große.
Hausmädchen,
 mit und ohne
 Kochkenntn., für 15. Febr. u. 1. März
 f. g. Stellung durch Fr. Uhlitz,
 Röhlschneiderei, Meißnerstr. 11, Strß.

1 Stamm Hühner
 (gelbe Italiener), sowie 1 Stamm
 Zwerghühner sind zu verkaufen
 Gasthof „Goldner Löwe“.
Kies,
 Fuder Mt. 1,75 gegen Kasse hat ab-
 zugeben
 Oststraße 20, 1.

**Gesucht sofort oder später ein
 fleißiges sauberes Mädchen
 in Stubenreinigung. Zu erfragen
 der Exp. d. Bl.**
Ankündiges Mädchen,
 selbstständig tüchtig, sucht Stellung.
 Offerten unter F. E. in die Exp.
 Bl. erbeten.
**Eine Wadl für sofort gesucht
 Bergedorf Nr. 5.**
Aufwartung.
 Ein zuverlässiges, ehrliches Mäd-
 chen, im Kochen nicht ganz unerfahren,
 sucht sofort auf den ganzen Tag
 bei Kaiser-Wilh.-Pl. 2, 1.

**Aus meinem
 Räumungs-Verkauf
 empfehle ich
 hochfeine Korsettes**
 ausfortierte Reife-Muster,
 Wert 3, 4 u. 5 M.
 jetzt für 1.25, 1.50 u. 2 M.
 welche
Damenhemden
 mit Spitze jetzt 80 Pf.
fertige Unterröcke
 jetzt für 1.50 M.
Spitzen u. Stiderei
 Wtr. 12 Pf.
Posamentenbefäße
 Wtr. 3 u. 5 Pf.
W. Fleischhauer,
 Riesa.

**Wilstermarsch-
 Milchvieh.**
 Dienstag, den 7. Februar stelle
 ich eine große Auswahl bester Kühe
 und Ralben, hochtragend und mit
 Röhren, sowie schöne Zuchtbullen
 bei mir zum Verkauf.
 Gröbzig - Riesa.
 Paul Richter.

**Ein zuverlässiges, ehrliches Mäd-
 chen, im Kochen nicht ganz unerfahren,
 sucht sofort auf den ganzen Tag
 bei Kaiser-Wilh.-Pl. 2, 1.**

**Ein tüchtiges Hausmädchen,
 welches kint, reinlich u. ordnungs-
 liebend ist, sich keiner Arbeit scheut
 und gute Zeugnisse besitzt, sucht für
 1. März Frau Direktor Hoffmann,
 Niederlöbnitz b. Dresden, Grüne Str. 4.**

**Ein unabhängiger, noch rüstiger
 Mann wird als
 Nachtwächter
 bei gutem Lohn baldigt gesucht
 Rittergut Kreinitz.**

**Ein zuverlässiges, ehrliches Mäd-
 chen, im Kochen nicht ganz unerfahren,
 sucht sofort auf den ganzen Tag
 bei Kaiser-Wilh.-Pl. 2, 1.**

**Ein tüchtiges Hausmädchen,
 welches kint, reinlich u. ordnungs-
 liebend ist, sich keiner Arbeit scheut
 und gute Zeugnisse besitzt, sucht für
 1. März Frau Direktor Hoffmann,
 Niederlöbnitz b. Dresden, Grüne Str. 4.**

**Ein unabhängiger, noch rüstiger
 Mann wird als
 Nachtwächter
 bei gutem Lohn baldigt gesucht
 Rittergut Kreinitz.**

Achtung!
 Verlaufe meine Wagen, Halb-
 kasse, Hinterlader, Schlitten,
 Pferd, sehr flottgehend, mit allem
 sonstigen Zubehör, mehrere Ge-
 schirre, Decken, alles in fast neuem
 Zustande. Richard Thiele,
 3. Zeit Hotel Wettiner Hof.
**Schneehühner,
 Birkhühner,
 Haselhühner,
 Truten, Boulards,
 Koch- und Brathühner**
 empfiehlt billigst
Clemens Bürger,
 Wild- und Geflügelhandlung,
 Kaiser-Wilhelm-Platz.

Morgen abend alle zum Maskenball im Hotel Köpfner.

Nachtrag zur Gewinnliste
des Gefäßgläservereins Riesa in voriger Nummer d. Bl.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
1224	168	1260	36
1225	91	1269	38
1248	27	1291	24
1249	21	1296	169

A. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 5. Februar, findet die Versammlung nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal statt. Der Vorstand.

Kgl. Sähs. Militärverein Riesa u. Umgend.

Sonntag, den 4. Februar a. c., abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Der Gesamtvorstand.

Restaurant Parkschlößchen.

Sonntag, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest,
wozu ergebenst einladet O. Vogel.
H. Bockwürstchen. Nettig gratis.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
Pfd. 60 u. 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg., Speck Pfd. 65 Pfg.,
Schmeer Pfd. 70 Pfg., f. handgeschlachtene Blutz- und Leberwurst Pfd.
70 Pfg., f. geräuch. Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Spottbillig!

Damenkleiderstoffe u. Coupons,
10—50 % Rabatt
Damenjackets, jetzt 30 % Rabatt
Abgeh. Handtücher, Dtd. 2.90 usw.
Büschel, gef. u. Gentel, Dtd. 1.50
Weiße Tischtücher, Stk. 75 Pf. an
Gardinen, Spachtelborden, St.
tragen, sehr preiswert
Weiße Taschentücher mit K. Web-
fehlern, Stk. 10 Pf., Dtd. 1.15 M.
Dettlacher in weiß u. bt., St. 45 Pf. an
Schürzen, alle Sorten, jetzt zu herab-
gesetzten Preisen
Herrentragen, statt 50 Pf. jetzt
Stück 25 Pf.
80 cm brt. f. Hemdentuch, Mtr.
28, 37 1/2, und 45 Pf.
Beste Posten Damenhüte, früher
1 1/2—7 1/2 M., jetzt St. 10 u. 25 Pf.
Weiße Damastbezüge im Stück u.
fertig, sehr preiswert
Bunte fertige Bettbezüge u. Zu-
lets, sehr billig
Regendecken für Pferde, Stück 2
bis 7 1/2 M.
Wollene Pferde-, Reize- u. Schlaf-
decken, im Preise herabgesetzt
Bettdecken für Radfahrer, St.
1 u. 2 M., früher 5—8 M.
Wasserf. Fleischerhürzen, Stück
1 1/2 u. 1 1/2 M., früher 2 u. 3 M.
Bücherbeutel, St. 25, 40, 50 u. 75 Pf.
Nonleantoff, abwaschbar, jetzt
Meter 1 M.
Bedertuchhüllen, Stück 2, 3, 5, 10
und 15 Pf.
Abfall-Bedertuchreste, Pfund 15 u.
30 Pf.
Abwaschbare Küchenschürzen, statt
1.50 jetzt nur 50 Pf.
Damen-Unterwäsche, jetzt spottbillig
Ein Posten Kattune, früher bis
75 Pf., jetzt Mtr. 35 u. 45 Pf.
Ein Posten Hemdenbarchent, früher
bis 70 Pf., jetzt Mtr. 30, 40 u. 50 Pf.
Ein Posten Blandrud, früher 55
u. 65 Pf., jetzt Mtr. 38 u. 48 Pf.
Ein Posten wollene Plaids mit
33 1/2 % Rabatt
Ein Posten seidene Bänder mit
33 1/2 % Rabatt
Ein Posten Rockkantele jetzt mit
33 1/2 % Rabatt
Etwas angeschmückte Hemden, Beins-
kleider mit 25 % Verlust
1 f. Damast-Taschentuch, 160 cm breit
2 1/2 Mtr. lang mit 1/2 Dtd. dazu
passenden Servietten zusammen
nur 7 Mark
Jadenbarchente, früher Mtr. bis
80 Pf. jetzt für 45 Pf.
Verschiedene andere Artikel zu
herabgesetzten Preisen.

E. Mittag.

Schöne Kapsel
verkauft billigst
O. Bern, Niederlagstraße 14.

Damenmaskenloftum

zu verkaufen Kastanienstraße 25.

Prima Rorderneher Pfeilmuscheln.

Stolzer's Weinstuben

Auch Abgabe pfundweise.

Echte Pieler Sprotten,

heute frisch eingetroffen, 1/2 Pfund
nur 35 Pfg.,
heute abend

frisch gerch. Seringe,

feinste Castlebay-
Matjes-Seringe,
gutkochende

Malta-Kartoffeln,

2 Pfund 25 Pfg., empfiehlt
Paul Caspari,
Delikatessen.

f. Hering in Sele,

f. Kal in Gelee,
f. Delikatess-Heringe,
f. Bismarck-Heringe,
f. Nieren-Kennungen,
alles im einzelnen, empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

f. Scheibenhonig,

Pfund 1,20 und 1,40 Mtr., geschleudert
in Gläsern, à Glas 40, 70 und 130 Pf.,
empfehlen Paul Caspari, Delikatessen.

Restaurant Brauerei Köderau.

Freitag, den 3. Februar ladet
zum Schlachtfest freundlichst ein
D. Rothe.

Wafthaus „Gute Quelle“, Seyda.

Sonntag, den 5. Februar
Karpfenschmaus,
wozu alle Freunde und Gönner nebst
lieben Frauen ganz ergebenst ein-
laden Ernst Görne und Frau.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst O. Rische.

Theater in Riesa

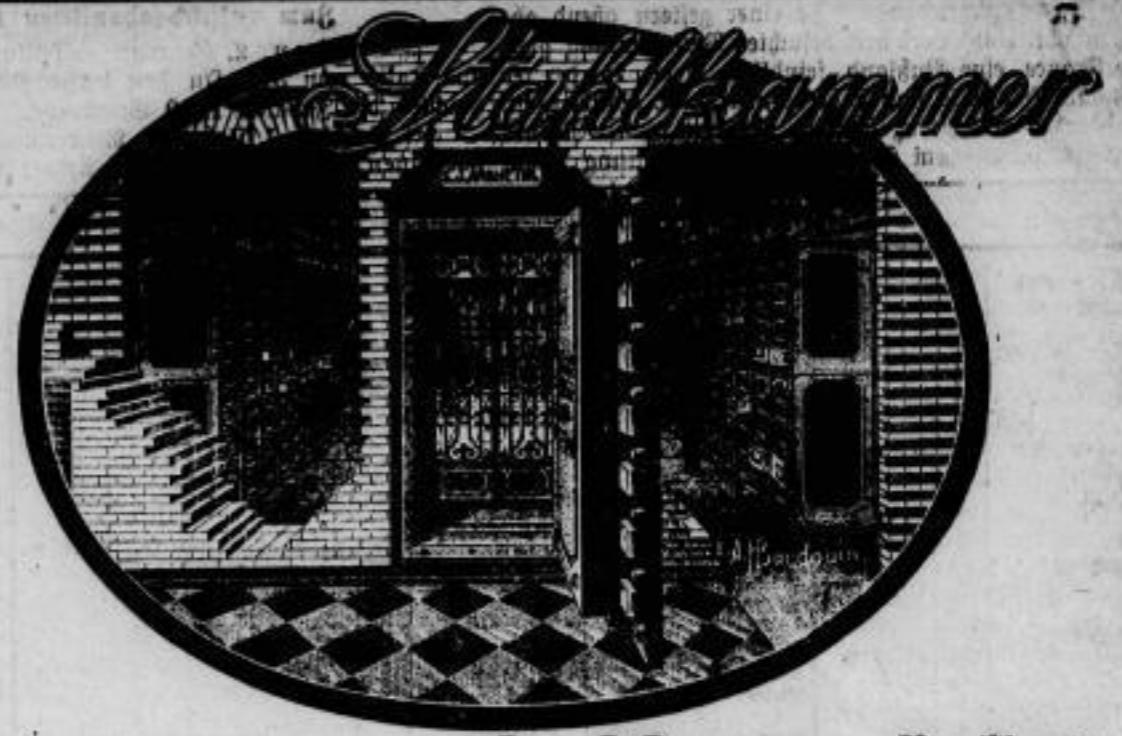
Gesellschaftshaus.
Freitag, den 3. Februar 1905
Unwiderrücklich letzte Vorstellung.
Auf vielseitigen Wunsch zum
zweiten Male:

Zapfenstreich,

Schauspiel in 3 Akten.

Gesangverein „Liedertafel“.

Singstunden jeden Sonnabend
im Vereinslokal.



A. Messe, Bankhaus.

Kabels Dampf-Reinigungs-Anstalt

für
Garderoben, Teppiche, Innendekoration
Riesa, Hauptstrasse 51.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich die bisher von Herrn Richard Nathan geführte Annahmestelle für obige Reinigungsanstalt übernommen habe und bitte um gütige Zuwendung von Reinigungsgegenständen.

Kabels Dampf-Reinigungsanstalt

ist das besteingerichtete Etablissement dieser Branche und steht im Königreich Sachsen einzig in seiner Art da; die vorzüglichste Ausführung, soweit es in der Möglichkeit liegt, wird garantiert und für prompte Erledigung, sowie zuvorkommende Bedienung werde ich jederzeit bestens besorgt sein. Hochachtungsvoll und ergebenst

Riesa, Hauptstrasse 51. Curt Justin.

Wesers Restaurant.

Zu unserem Mittwoch, den 8. Februar stattfindenden
Karpfenschmaus
laden hierdurch alle werthen Gäste, Freunde und Gönner ergebenst ein.
Hochachtungsvoll Otto Weier und Frau.



Restaurant „Stadt Metz“.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
Schneidige musk. Unterhaltung. Bedienung in Kostüm.
Es laden ergebenst ein Friedrich Otto u. Frau.

Waldschlößchen Köderau.



Sonntag, den 5. Februar
große öffentliche Ballmusik
mit Bockbierfest.
Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Hierzu ladet freundlichst ein H. Jentsch.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 5. Februar
grosse öffentl. Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein,
gespielt von der gesamten Stadtkapelle aus Riesa.
Empfehle hierbei gutgefüllte Pfannkuchen.
Es ladet ganz ergebenst ein Moritz Groß.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 5. Februar
Karpfen- und Hasenbratenschmaus mit Ball,
wozu alle meine werthen Gönner und Freunde erg. einlade. H. Böttig.

Restaurations zur Linde, Neuweida.

Nächsten Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest,
wobei wir mit Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen,
f. Bockwürstchen bestens aufwarten und laden hierzu
freundlichst ein Gustav Uhlig und Frau.

Ortsverein Weida.

Sonntag, den 4. Februar,
abends 8 Uhr Versammlung im
Sträßbergerischen Gasthof.
Tagesordnung: 1. Aufnahme
neuer Mitglieder. 2. Freie Anträge.

Florett-Klub.

Sonntag, 4. Febr., abends 9 Uhr
Versammlung im Gesellschaftshaus.
Um zahlreiches Erscheinen bittet d. B.

Bäcker-Znning.

Freitag, den 3. Februar, nach-
mittags 4 Uhr findet in der Restau-
ration zur Elbterrasse
Quartalversammlung
statt, wozu alle Mitglieder einge-
laden werden.

Tagesordnung.

1. Eintassieren der vierteljährlichen Steuern.
 2. Festsetzung des Haushaltsplanes per 1. April 1905—1906.
 3. Vorlegung der Rechnung des Gesamtbeschlusses.
 4. Wahlen zu den Ausschüssen und Beauftragten.
- H. Berg, Obermstr.

Sanier-, Kiemer-, Tapezierer- und Tischler-Znning.

Montag, den 6. Februar, nach-
mittags 4 Uhr
Generalversammlung
im Ratshaus.

Tagesordnung.

1. Bekanntgabe von Eingängen.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Steuern u. Innungsangelegenheiten.

Im Interesse aller Mitglieder ladet zu pünktlichem und vollständigen Erscheinen ein der Obermeister.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. Berlin, 1. Febr. 1905.

Alles überfüllt! Ein gut beschlussesfähiges Haus und die Tribünen, namentlich die für das sogenannte bessere Publikum reservierten, ungewöhnlich besetzt. Sollte das wirklich die zu erwartende Debatte über den Bergarbeiterstreik zu Stande bringen? Da öffnen sich die Türen hinter der Bundesratsstraße, und Graf Bülow tritt des Haus, gefolgt von einer glänzenden Suite von Ministern, Staatssekretären und mehr oder weniger geheimen Räten. Ah, die Haupt- und Staatsaktion der offiziellen Einbringung der Handelsverträge soll heute vor sich gehen! Unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses ergreift der Reichskanzler das Wort zu einer langen, weit über eine Stunde dauernden Rede. Aber diesmal ist nicht jenes leichte Geplauder, an das man sich beim Grafen Bülow von seinen Geplänkeln mit der Sozialdemokratie her gewöhnt hat, sondern eine Fülle nationalökonomischer und statistischer Materialien wird herbeigezogen, um nachzuweisen, daß nach Lage der Dinge ein höherer Schutz der Landwirtschaft unbedingt notwendig erschien und daß die daraus entstehenden Nachteile für Industrie, Handel und für die Konsumenten nicht so sehr ins Gewicht fielen, um als untragbar bezeichnet zu werden. Die Rechte und das Zentrum stimmte diesen Ausführungen mit Wohlwollen, wenn auch nicht mit Begeisterung bei, und der Widerspruch auf der Linken hielt sich in mäßigen Grenzen. Eine sehr kühle Stimmung griff aber im Hause Platz, als der Kanzler den Agrariern klar zu machen versuchte, daß sie sehr viel erhielten und daß mehr ohne Gefährdung des ganzen Handelsvertragswertes und ohne zu starke Benachteiligung der anderen Bevölkerungsklassen für sie nicht erreicht werden könnte. Auf der Rechten wollte man offenbar vielfach diesen Beteuerungen nicht recht glauben, und auf der Linken ärgerte man sich über die Umständlichkeit, mit der Graf Bülow die Agrarier zu besänftigen und für sein Werk zu gewinnen suchte.

Sein Werk! Graf Bülow ist offenbar sehr stolz darauf, und auch wohl nicht ohne Ursache. Denn noch vor kurzer Zeit hatten viele es nicht für möglich gehalten, daß er zum Ziele gelangen würde. Auch seinen Mitarbeitern sah man die Freude an, besonders dem jowalen Landwirtschaftsminister, Herrn v. Bobbielst, der auf die Kräuherung des Kanzlers, daß er die Veterinärbestimmungen im Interesse des Schutzes unserer Landwirtschaft durchzuführen haben werde, antwortete: „Ja wohl, machen wir!“

Kampffertig wollte sofort Singer (soj.) in die Arena springen, aber er mußte seine Ungebild zügel, da die Handelsverträge ja nicht auf der Tagesordnung standen. Jedemfalls ist aber an ihrer Annahme — sie können nur insgesamt angenommen oder abgelehnt werden — nicht zu zweifeln.

Mit dem Abzug des Kanzlers und seiner glänzenden Suite leerte sich auch das Haus in allen seinen übrigen Teilen, da die eigentliche Tagesordnung weniger Interesse erweckte. Zunächst wurde der Nachtragsetat für Südwestafrika in zweiter Lesung erledigt, nachdem man sich eine Stunde über die unglückselige Note bei Swakopmund herumgestritten und von den geforderten 2,2 Millionen nach dem Kommissionsantrag 300 000 Mark abgestrichen hatte. Und dann kam wieder der Bergarbeiterstreik aufs Tapet. Zwei Anträge, von den Sozialdemokraten und von der freisinnigen Vereinigung gestellt, wünschten die sofortige reichsgerichtliche Regelung einer Anzahl von Arbeiterforderungen, während ein nationalliberaler Antrag sich mit dem Wunsche nach Erhebungen begnügte. Die heutige Einleitung der Debatte brachte eine große Rede des sozialistischen Bergarbeiterführers Sachs, der die Forderungen der Arbeiter leidenschaftlich verteidigte, und eine recht verächtlich gehaltene Aussprache des Dr. Semler (nl.), die zwar den Kontraktbruch der Arbeiter scharf verurteilte, aber doch auch den Forderungen der Arbeiter Nachgiebigkeit riet. Die allerhöchsten Töne aber schlug Graf Posadowsky an, der rühmend anerkannte, daß Ausschreitungen fast gar nicht vorkämen und ausdrücklich die Linke hat, ihren ganzen Einfluß für die Beilegung des Ausstandes einzusetzen.

Ergänzend sei hierzu berichtet: Reichskanzler Graf Bülow erklärte, er habe die Ehre, die Handelsverträge vorzulegen. Handel und Industrie arbeiteten unter günstigen Auspizien, aber die Landwirtschaft liege daneben. Deutschland sei aber ein Agrar- und Industriestaat. (Sehr richtig!) Die Landwirtschaft sei der Industrie gleichberechtigt, außerdem unser Wehr- und Nährstand. Nicht des Staates sei es, ihr jede Fürsorge abzugeben zu lassen, die sich mit den Interessen der anderen Erwerbsstände irgend wie vereinigen lasse. Deshalb haben die Regierungen neben der Langfristigkeit der Handelsverträge auf erhöhten Zollschutz Wert gelegt. (Sehr richtig!) rechts. Widerspruch links.) Aus der Rücksicht auf die Höhe der Agrarzölle ergab sich ein langer und harter Kampf, namentlich mit Rußland und Oesterreich-Ungarn. Aber wir haben ihn mit Erfolg gekämpft. Die Befürchtung, daß durch die Getreidezölle die

Lebenshaltung der weiten Volksschichten übermäßig belastet werde, ist unbegründet. (Sehr richtig!) rechts. Widerspruch links.) Sehr schwierig gestalteten sich die Verhandlungen über die Seuchensperre, doch haben wir auf dem Veterinärgebiet mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn vollständig Aktions- und Sperrfreiheit. Mit Oesterreich-Ungarn haben wir aber die Präventivsperrre erreicht. Von besonderem Werte ist die Erhöhung des Zolles auf warmblütige Pferde. Haben wir nun für die Landwirtschaft große Vorteile erreicht, so haben wir natürlich auch Zugeständnisse machen müssen. Trotzdem tragen die Handelsverträge einen landwirtschaftsfreundlichen Charakter, und wenn heute die Landwirtschaft wieder erhält, was ihr früher genommen wurde, so ist das keine unbillige Bevorzugung. Durch die zwölfjährige Dauer ist die Stabilität geschaffen, die für unsere Industrie eine Lebensfrage ist. Ferner haben wir Abstand genommen von der Kündigung der bestehenden Handelsverträge und dadurch die Kontinuität gewahrt. Die neuen Verträge treten am 15. Februar 1906 in Kraft. Die Industrie hat also ein Jahr Zeit, sich einzurichten und kann sich über mangelnde Rücksichtnahme nicht beklagen. Rußland ist ja manches wesentliche Zugeständnis gemacht worden. Wir haben so viel erreicht, als wir nach Lage der Verhältnisse erreichen konnten. Sonst hätten wir den Zollkrieg nach allen Seiten aufnehmen und später doch wieder verhandeln müssen. Die Verträge stellen ein Ganzes dar und können nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden. Eine gerechte Erwägung wird zu der Anerkennung führen müssen, daß die neuen Verträge auf annehmbarer Grundlage abgeschlossen worden sind. Der Bundesrat hat die neuen Verträge bereits einstimmig angenommen und ist überzeugt, daß auch das Haus seine Zustimmung erteilen werde zum Wohle unserer gesamten nationalen Arbeit. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Ereignisse in Rußland.

Kaiser Nikolaus

empfang gestern nachmittag eine aus 34 Mitgliedern bestehende Abordnung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg. Dieselben waren begleitet vom Finanzminister und vom Generalgouverneur. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Kaiser, begleitet vom Großfürsten Georg Michailowitsch, dem Hofminister und dem Palastkommandanten. Der Kaiser richtete folgende Ansprache an die Arbeiter:

„Ich habe Euch gerufen, damit Ihr meine Worte

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August Köhlig. 106

Bruno Winterfeld nahm den Brief heraus und las ihn noch einmal, dann blieb er lange in Nachdenken versunken. „Du selbst wirst jetzt, in dieser Angelegenheit nichts unternehmen können“, sagte er endlich; „der Arzt hat Dir verboten, das Zimmer zu verlassen, so will ich denn versuchen, Dir Gewisheit darüber zu verschaffen, ob Vera in Paris war oder noch ist.“

„Und wie willst Du das erndiglichen?“ fragte der Baron mit einem trübem, ungläubigen Lächeln.

„Das weiß ich selbst noch nicht. Du denkst wohl, ich sei in solchen Dingen zu unpraktisch? Nun, wir wollen sehen; keinesfalls werde ich so leichtgläubig sein wie Du, und mich an der Nase führen lassen. Wenn Frau von Weilen diesen Brief geschrieben hat, so wird sie auch die Antwort darauf im Restaurant Lissot erwarten; ich mag und kann nicht glauben, daß sie an dem schändlichen Plane Wallendorfs beteiligt gewesen sein soll.“

Der Professor nahm einen Wagen und fuhr zum Hause der Baronin Wetterau; der freundliche Empfang, der ihm dort zu teil wurde, ließ ihn erkennen, daß Hildegard schon auf sein Kommen vorbereitet hatte.

Der junge Baron, der ein talentvoller Maler war, empfing ihn in seinem Atelier.

Hildegard hatte sich gleich nach ihrer Heimkehr in ihr Zimmer zurückgezogen, um einige Stunden zu ruhen.

Bruno machte ihn mit der Sachlage bekannt und bat um seinen Rat; der Baron erklärte ohne langes Besinnen, wirksame Hilfe könne man in dieser Sache nur von der Polizei erwarten; er kenne einen Geheimbeamten, der in solchen Dingen viele Erfahrung habe und die Aufgabe vornehmlich gerne übernehmen werde. Auch er war der Ansicht, daß keine Zeit zu verlieren sei, und da der Wagen noch vor dem Hause wartete, so fuhren die beiden Herren unverzüglich zur Wohnung des Beamten.

Sie trafen denselben zu Hause, er war kurz vorher zum

zweiten Frühstück heimgekommen und sein ruhiges, sicheres Auftreten löste dem Professor sogleich Vertrauen ein. Ueber den Vorfall war er bereits unterrichtet, nur wollte er noch nicht, wenn derselbe gegolten hatte.

Wie der Beamte behauptete, war Arnold Wallendorf, bei dem man wieder Legitimationspapiere noch Geld gefunden hatte, schwer verwundet ins Hospital gebracht worden; die Kugel hatte nicht den Kopf getroffen, sie war hineingedrungen und man zweifelte an seinem Aufkommen.

Bruno Winterfeld war empört über die Handlungsweise Heinrich Wallendorfs, der heillos seinen Neffen im Stich gelassen hatte.

Er setzte nun ins Hotel Violet zurück, nachdem er den Beamten ins Restaurant Lissot bestellt hatte. Er speiste mit dem Fremde in dessen Zimmer und suchte durch heitere Gespräche die trübe Stimmung zu bannen, die den Baron bedrückte.

Hildegard erschien an diesem Tage nicht wieder, sie ließ durch einen Diener sich nach dem Befinden des Barons erkundigen und zugleich sich selbst entschuldigen.

„Willst Du auch jetzt noch an Deinen Hoffnungen festhalten?“ fragte Rüdiger den Freund voll Bitterkeit, nachdem der Diener sich entfernt hatte.

„Auch jetzt noch!“ erwiderte der Professor in seiner ruhigen, zuversichtlichen Weise. „Kommt Hildegard von Zachmann nicht zu Dir, so wirst Du zu ihr gehen und dann...“

„Und dann mich einer Niederlage aussetzen, die mich tief demütigen und meiner Liebe den Todesstoß geben muß!“

„Diese Furcht ist unbegründet, warten wir es ab; aber was Du früher stets mir sagtest, das sage nun auch ich Dir heute: Daß den günstigen Augenblick nicht unbenuzt vorübergehen!“

Rüdiger suchte die Ähseln und Schwieg, der finstere Ausdruck seines Gesichtes ließ erkennen, daß die Trostgründe des Freundes keinen Eindruck auf ihn gemacht hatten.

Bruno Winterfeld kam nun auch auf dieses Thema nicht wieder zurück. Ungebildig erwartete er den Abend und zur bestimmten Stunde begab er sich ins Restaurant Lissot.

Es waren viele Gäste dort und nur wenige Tische noch unbesetzt. Der Professor wählte ein Tischchen, von dem er den Eingang beobachten konnte, und bestellte sich ein einfaches Abendessen.

Den Geheimbeamten konnte er unter den Gästen nicht entdecken; er sah sich mehrmals forschend um und es beruhigte ihn, daß er ihn nicht fand, und doch sah der Beamte, der jetzt eine Perücke und einen falschen Bart trug, in seiner Nähe.

Der Professor hatte eben mit seiner Mahlzeit begonnen, als er Eduard von Weilen eintreten sah.

Der Abenteurer war, wie immer, mit tadelloser Kleidung gekleidet, aber in seinem Auftreten lag nicht mehr die frühere Sicherheit; instät schweifte sein heischer Blick über die Gäste und blieb endlich auf dem Professor ruhen, der ihm durch einen Wink zu versprechen gab, daß er ihn erkannt habe.

„Sind Sie im Auftrage Rabenbergs hier?“ fragte Weilen, als er dem Professor gegenüber saß. „Weshalb kommt er nicht selbst?“

„Weil er meine Vermittlung vorzieht,“ antwortete Bruno, während er die Brille dichter vor die Augen rückte.

„Was haben Sie mir zu sagen?“

„Können Sie es nicht erraten?“

„Sie wollen das Kind nur unter gewissen Bedingungen zurückgeben?“

„Würde ich es sonst hierher gebracht haben?“

„Sicher nicht, aber daß diese Entführung ein Verbrechen ist, welches mit Zuchthaus bestraft wird, daran haben Sie wohl bis zu dieser Stunde nicht gedacht?“

Ein spöttisches Lächeln umgibt die Lippen Weilens, er klemmt sein Zornon auf die Nase und sah sich nach allen Seiten um, als ob er fürchte, daß ein Spion in der Nähe sein könnte. 125,19

